

ist in ständigem Fluß. Abwechslung, eingestreute Lichtblicke, Augenblicke, die begeistern vermögen, sind das ausgleichende Element in der Eintönigkeit, die auch den Reiz der Sommerstage erlösen kann. Diese Abwechslung bedingt nicht nur An- sondern auch Abflüge. Weil nach einer Rastung, wie sie der Juli und die erste Augusthälfte darstellen, ein Zerblättern sich einstellen muß, in dem sich die Ueberleitung vollzieht.

Der Abstieg, der den meisten gedanklich unbequem ist, gleicht den sieben mageren Jahren der Entwöhnung von den fetten und muß als solcher zeitweise in Kauf genommen werden.

Pulsnig. (Das Septemberwetter) soll nach dem Hundertjährigen Kalender noch viele schöne Tage bringen. Der Kalender sagt folgendes: Vom 1. bis 4. schön warm, dann starker Regen, hierauf Donner, worauf bis zum 20. anhaltendes schönes Wetter eintritt, darauf erträglich, bis am 30. Regenwetter kommt.

(Verlängerung der Bahnlinie Dresden — Schwepnitz bis Straßgräbchen.) In der Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Kamenz teilte der Vorsitzende mit, daß der Präsident der Reichsbahn, Dr. Dopfmüller, die Znangriffnahme des Baues zugesagt hat, daß aber die Ausführung noch nicht erfolgen könnte, weil die benötigten Mittel nicht zur Verfügung stehen. Das Wirtschaftsministerium ist erneut ersucht worden, sich für die baldige Durchführung des Bahnbaues einzusetzen.

(Wie man sich auf Reisen nicht benehmen soll), das lehren die nachstehenden Fälle, bei denen es sich leider auch noch um (anscheinend recht ungemütliche) Sachen handelt. So berichtete vor kurzem der Mainzer Anzeiger aus Bingen folgendes: Eine sächsische Wandergruppe hatte sich nachmittags hier auf dem Rathausplatz vor der Polizeiverwaltung zur Rast niedergelassen, bei der ein junger Mann von 21 Jahren in einem losen Mädchenkleid auftrat. Polizeibeamte brachten den Mann zur Wache, wo er in einer Zelle die Rückverwandlung vom Mädchen zum Mann wieder vornehmen konnte. Sein Verhalten erregte allgemein Unwillen. — Weit ärger ist der zweite Fall, der obendrein noch ein gerichtliches Nachspiel haben wird. Der Frankfurter Generalanzeiger berichtet in seiner Nummer vom 15. August folgendes: Wenn man sich unterwegs nicht benehmen kann. Unlängst wurden von 30—40 jungen Burken auf der Saalburg bei Homburg und am Mithras-Felicitum Ausschreitungen verübt und die wertvollen Ausgrabungen beschädigt. Die Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um Angehörige eines Wandervereins in Hermsdorf in Sachsen handelt, gegen die nunmehr Strafantrag gestellt worden ist. Man kann nur dringend wünschen, daß die wandernden Sachsen alles vermeiden, was Anstoß erregen könnte; Eltern, Lehrer und Vereinsvorstände sollten in energischer Weise darauf hinarbeiten, daß das Ansehen der Sachsen draußen nicht beeinträchtigt wird.

(Chilesalpeter nicht bei Regen austreten!) Chilesalpeter darf weder bei Regenwetter, noch dann, wenn die Pflanzen betaut sind, als Kopfdüngung gegeben werden, da derselbe, wenn er mit Wasser in Berührung kommt, sich sofort löst und die Blätter verbrennt.

(Sachgemäße Schädlingsbekämpfung) Die Preßstelle der Landwirtschaftskammer macht neuerdings auf die Flug- und Merkblätter der Biologischen Reichsanstalt aufmerksam, die zur Schädlingsbekämpfung in Land- und Forstwirtschaft, Garten- und Weinbau augenblicklich am dringendsten benötigt werden. Es handelt sich in dieser Jahreszeit vor allem um die Flugblätter Nr. 9: Frittfleige; Nr. 11: Rübenmüdigkeit; Nr. 21: Mutterkorn; Nr. 90: Apfelblattläufer; Nr. 87: Roter Bremer der Nerven; Nr. 47: Faulbrut der Bienen; Nr. 85: Nosema-Seuche der Bienen; Nr. 5: Kartoffelläfer usw. Die Merkblätter sind zum Preise von 10 Pfg. von der Biologischen Reichsanstalt auf Postfachkonto Berlin Nr. 75 zu beziehen.

(Nützzeit für Jungmännerführung.) Die Jugendführung erfordert immer aufs neue ein Verlehen der Jugend, wie sie gerade ist. Stärker als das Alter unterliegt sie dem Wandel der Zeit, intensiver erlebt sie das Neuerheraufkommende der Geschichte. Daraus ergeben sich auch zumeist die praktischen Wege für die Arbeit. Der Evang.-lutherische Jungmännerbund Sachsen plant daher im Anschluß an seine Bundesversammlung in Chemnitz in den Tagen vom 24. bis 26. September eine Nützzeit für Jungmännerführung im Bundesheim Grillenburg bei Tharandt. Er wird sich besonders mit der praktischen Jungmänner- und C. W. J. M.-Arbeit befassen. Tagungsplan durch die Geschäftsstelle Dresden, Raubachstraße 7. Die Kosten des Lehrganges betragen einschließlich Verpflegung und Uebernachtung 8.— RM. Der Bund hofft auch Beihilfen vermitteln zu können. Anmeldung bis 15. September an die Bundesgeschäftsstelle.

(Aus dem Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung.) Das Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung Nr. 17 vom 1. September enthält Bekanntmachungen über die Ausstellung der Geschäftsfähigkeitszeugnisse für unmittelbare Reichsangehörige und über die gegenseitige Anerkennung von Leichenpässen zwischen dem Deutschen Reich und der Freien Stadt Danzig.

(Seidenraupenzucht in Deutschland nicht lohnen.) In einem Ministerialerlaß werden die Kommunalbehörden darauf aufmerksam gemacht, daß Bedenken bestehen, für die Seidenraupenzucht Mittel zur Unterstützung bereit zu stellen. Nach den bisherigen Erfahrungen lohne sich die kaufmännische Erwerbstätigkeit mit dieser Zucht nicht. Der Reichswirtschaftsminister habe schon im Februar d. S. dieses Ergebnis auf Grund einer Rentabilitätsprüfung mitgeteilt, nachdem Bepfropfungen unter Hinzuziehung der beteiligten Kreise stattgefunden hatten. Bei Verwendung kommunaler Mittel für die Förderung der Seidenraupenzucht sei

zu lösen, und in diesem Zusammenhang darf das große Ziel der Schaffung einheitlicher Arbeitsbehörden zu eingehender Erörterung gestellt werden. Im Anschluß an das Arbeitsschutzgesetz sind noch die Schutzrechte besonderer Berufsgruppen zu regeln. Nach Fertigstellung der Arbeitsschutzgesetze werden die großen Vertragsgesetze, das Tarifvertragsgesetz und das Arbeitsvertragsgesetz, zu Ende geführt werden. Und dann bedarf es noch der Zusammenfassung all dieser Arbeitsgesetze im

Gesetzbuch der Arbeit.

um den letzten Schritt zu tun auf diesem Wege, der die Arbeitnehmer zu wirtschaftlicher und geistiger Freiheit führen wird.

Zur Sozialversicherung übergehend, begrüßte es der Minister, daß auch die Frage der Vereinheitlichung und Selbstverwaltung in den Einrichtungen der sozialen Gesetzgebung auf der Tagesordnung des Kongresses stehe. Danach sprach

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

über Wirtschafts- und Sozialpolitik und führte u. a. aus: Blickt man heute auf die letzten zwei Jahre zurück, so darf man mit Befriedigung feststellen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich weitgehend gebessert und gefestigt haben. Im Laufe dieser Entwicklung sind auch in allen Berufszweigen Erhöhungen der Löhne und Gehälter erfolgt, so daß auch die Arbeitnehmer einen Anteil an dem Aufstieg der Konjunktur haben konnten. Verehrt wäre es aber, aus den Erfahrungen dieser Jahre einen allgemeinen Schluß dahin zu ziehen, daß die deutsche Wirtschaft die Schwierigkeiten, vor die sie die Nachkriegsentwicklung und die ihr aufliegenden politischen Lasten gestellt haben, bereits endgültig überwunden hat. Der hohe Zinssatz, unter dem Deutschland zu leiden hat, ist ein untrügliches Zeichen dafür, daß das deutsche Kapital nach Abzug der dem Auslande zuzuführenden Reparationsleistungen zur Befriedigung des Kapitalbedarfes nicht ausreicht. Hierin liegt auch ein wesentlicher Grund für die

Notlage der deutschen Landwirtschaft.

Ihre Bekämpfung ist nicht nur für die Landwirtschaft von Bedeutung, sondern auch für alle Industrie- und Wirtschaftszweige. Eine lebensfähige Landwirtschaft ist notwendig, um insbesondere die Produktionsmittelindustrie in Gang zu halten. Die deutsche Ausfuhr hat einen deutlich erkennbaren Zug zur Besserung genommen. Freilich ist der Vorkriegsstand unserer Ausfuhr heute noch nicht erreicht. Neben der mangelnden Aufnahmefähigkeit anderer Länder für fremde Waren ist die fehlende Kaufkraft in großen Teilen der Erde, die früher deutsche Absatzgebiete waren, die Ursache für die Langsamkeit des Anstieges unserer Ausfuhr.

Preßtagung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände.

Heidelberg. Am Montag vormittag wurde in Heidelberg die Preßtagung des (überparteilichen) Arbeitsausschusses der Deutschen Verbände eröffnet, bei der vor allem die Presse aller Parteirichtungen des Rheinlandes, West- und Südwestdeutschlands vertreten ist. Zugewogen waren auch Vertreter des Auswärtigen Amtes, der preussischen, bayerischen und badischen Regierung. Der Präsident des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Gouverneur z. V. Dr. Schnee (M. d. R.), eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten und bezeichnete als Zweck der Zusammenkunft, die Presse auf ihre besonderen Aufgaben hinzuweisen in der Verbreitung der Wahrheit über die Frage der Kriegsschuld.

Hans Dräger, der seit Jahren als Geschäftsführer des Vorstandes der politische Arbeit dieser Stelle eitet, wies darauf hin, daß das deutsche Volk nicht den falschen Anschein erwecken dürfe, als ob es mit dem durch das Versailles Diktat geschaffenen Zustand zufrieden sei. Es müsse ein neues europäisches Recht geschaffen werden, das Versailles nicht gebracht habe. Im Vorberaumt

auch auf die Stellungnahme der zuständigen Ressorts Rücksicht zu nehmen.

(Bauernregeln vom September.) Ein Herbst, der rein und klar, ist gut fürs nächste Jahr. — Michaeliswein ist Herrenwein, Galluswein ist Bauernwein. — Septemberdonner prophezeit vielen Schnee zur Weihnachtszeit. — Warme Nächte bringen Herrenwein, bei kühlen Nächten wird er sauer sein. — Wer Korn schon um Legidi sät, nächstes Jahr viel Frucht abmägt. — Wenn Heunen viel im Staube wühlen, ist's, daß sie Sturmes Raben sühlen. — Sieht man die Zugvögel zeitig ziehen, bedeutet's, daß sie vor Kälte fliehen. — Der Hopfenblüte starkwüchsiges Duft verkündet trockene, warme Luft. — So lange der Kriebitz noch nicht weicht, ist milde Bitterung angezeit. — Der erste Reif bei Vollmond droht den Blättern und den Blüten Tod. — Zieht's Eichhorn still ins Winterneft, wird bald die Kälte hart und fest. — Sind Michel noch die Vögel da, so ist der Winter noch nicht nah. — Scharren die Mäuse tief sich ein, wird ein harter Winter sein und sogar viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. — Stehen zu Michaelis die Fische hoch, kommt viel schönes Wetter noch. — Je rauher der Hase, je bald er erfriert du die Nase. — Wenn viel Spinnen kriechen, sie schon den Winter riechen.

(Vorsicht vor außer Kurs gesetzten Geldstücken.) In letzter Zeit wurden mehrere Anzeigen erstattet, nach denen außer Kurs gesetzte Geldstücke — Vorkriegsgeld — in Zahlung gegeben worden sind. Es dürfte wohl zur Genüge bekannt sein, daß sich diejenigen strafbar machen, die Geldstücke aus der Vorkriegszeit als Zahlungsmittel verwenden. Deshalb wird ersucht, bei Annahme von Geld auch auf derartige Geldstücke zu achten und die Verbreiter ohne weiteres zur Anzeige zu bringen.

(Strafvollstreckungshilfe zwischen Sachsen und den übrigen deutschen Ländern.) Nach einer Bekanntmachung des Reichsministers der Justiz vom 7. Juli 1928 haben die Landesregierungen ihre unter dem 7. Januar 1925 bekaantgemachte Vereinbarung über die Vollstreckung von Freiheitsstrafen über die dort gezogene Grenze von drei Monaten hinaus auf die Vollstreckung von Freiheitsstrafen und Restfreiheitsstrafen erweitert, welche die Dauer von 6 Monaten nicht übersteigen. Die Strafvoll-

der nächsten Arbeiten werde zweifellos die Reparationsfrage stehen müssen. Von der

Bereinigung der Kriegsschuldfrage

wie von der Vereinigung der großen politischen Probleme hänge die Dauerhaftigkeit des europäischen Friedens ab.

Im Anschluß daran ergriff Professor Mommsen-Göttingen das Wort. Er führte u. a. aus, im ganzen zeige sich, daß die wissenschaftliche Behandlung der Kriegsschuldfrage vorwärts führe. Für die Wirkung im Auslande komme es vor allem darauf an, die vielen Unklarheiten unserer Politik eben als solche verständlich zu machen.

Eröffnung der Vollversammlung in Genf.

Genf. Am Montag wurde die 9. Vollversammlung des Völkerbundes eröffnet. Rechnet man noch die außerordentliche Versammlung vom März 1926, wo die Aufnahme Deutschlands mißlang, dazu, so ist es die zehnte Generalversammlung.

Präsident Procope begrüßte in seiner Eröffnungsrede Spanien, bedauerte die Abwesenheit Argentiniens, Perus, Boliviens, Costaricas und das Scheitern Brasiliens. Er begrüßte die immer häufiger werdende Mitarbeit der Nichtmitglieder des Völkerbundes, Amerikas, Russlands, der Türkei, Mexikos und Ecuador, wenigstens auf einigen Arbeitsgebieten. Es folgte ein Ueberblick über die Leistungen des Völkerbundes auf wirtschaftlichem Gebiete und in der Sicherheitsfrage. Dabei erwähnte der Präsident den

deutschen Antrag auf Vermehrung der Mittel zur Verringerung des Krieges.

Er begrüßt den Kelloggpaß, für den er Kellogg und Briand besonders dankte, und schloß mit der Hoffnung, daß ein in den letzten Tagen zustande gekommenes Abkommen (das englisch-französische) die gesunkenen Abrüstungshoffnungen neu belebt hat.

Man schritt sodann zur

Wahl des Versammlungspräsidenten.

Die Wahl schwankte zwischen Zahle, den dänischen Geandten in Berlin, und Hambro, den Birgermeister von Oslo, obwohl beide Zweitdelegierte sind und der bisherige Generand die Wahl von Erstdelegierten erfordert hat. In eine Dufmachung für Schweden, das 1926 aus dem Rat schied, hat man nicht gedacht. Schließlich wurde Gesandter Zahle mit 44 von 50 Stimmen gewählt. Es folgten die üblichen Dantreden. Zahle beantragte die Abfendung von Sympathietelegrammen an Stresemann und Chamberlain.

Die Mitschuldigen am Skupstjinamord verhaftet.

Belgrad. Der radikale Abgeordnete Popowitsch und der demokratische Abgeordnete Jowanowitsch, die beiden Mitschuldigen am Mord in der Skupstjina am 20. Juni, wurden am Montag vom Untersuchungsrichter vernommen und sofort verhaftet. Diese Verhaftung hat in politischen Kreisen das allergrößte Aufsehen erregt. Man erklärt, sie sei die erste ernste Konzession gegenüber den Seroten.

Weitere japanische Rüstungen — trotz Kelloggpaß

Tokio, 3. September. Im Zusammenhang mit der Unterzeichnung des Kelloggpaßes durch Japan erklärt das japanische Ministerium, daß das Programm für die Seerüstungen eingehalten werde. Das Bauprogramm für U-Boote und Kanonenboote werde in voller Höhe durchgeführt werden. Auch das Programm für den Ausbau der Flugstreikräfte werde nicht gekürzt werden.

streckungsbehörden haben sich nach dieser neuen Vereinbarung zu richten.

(Das Abblenden von Autos auf Landstraßen) wird häufig auch von Fußgängern verlangt, obwohl nach den Verkehrsvorschriften dazu keine Veranlassung vorliegt. Vielfach werden die nicht abblendenden Autoführer von den Fußgängern auch noch mit groben Schimpfworten bedacht, worüber schon Klage geführt worden ist. Nach der Reichsverordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 sind stark wirkende Scheinwerfer nur innerhalb beleuchteter Ortsteile, ausgenommen bei starkem Nebel, abzuwenden, ferner da, wo die Sicherheit des Verkehrs es erfordert, insbesondere beim Begegnen einzelner Fußgänger. Wenn die Autoführer vor jedem Fußgänger abblenden müßten, würde die Verkehrssicherheit selbstverständlich außerordentlich gefährdet werden.

(Niedersteina. Wubensreich.) Zu der Nacht vom Sonntag zum Montag sind bei einem Hausbesitzer Ortsteil Himmelreich ein 5 Meter langes Jaunfeld und eine 1 Meter lange Tür ausgehoben worden. Das lange Stück Jaun ist quer über die Straße gestellt und mit der Tür gesteuert worden. Ein von Obersteina kommender, aus Weißbach stammender Radfahrer hat sich dadurch eine Schulterverletzung zugezogen. Auch sind denselben Abend unten im Dorf einige Sachbeschädigungen verübt worden.

(Großschönau. In den Alpen tödlich verunglückt.) Der 27jährige Hans Mühle und der 24jährige Walter Knospe aus Großschönau sind auf ihrer Ferienwanderung beim Westigen des Biz Langard tödlich verunglückt. Die Leiche des einen Verunglückten konnte bereits geborgen werden.

(Dresden. Tödlich überfahren.) Der in den zwanziger Jahren stehende Otto Walter Schöber aus dem Stadtteil Dresden-Stechich, der Sohn eines Fleischermeisters und Viehhändlers, geriet auf der Staatsstraße von Strehla nach Niesitz mit seinem Fahrrad unter ein Personenauto. Hierbei wurde Schöber so erheblich verletzt, daß bald nach dem Unfall dessen Tod eintrat.

(Chemnitz. Im Dienste verunglückt.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof wollte ein Rangiermeister einer Wagengruppe ausweichen, geriet dabei aber zu nahe an das Nebengleis und wurde von einer Lokomotive an-

